

Unter dem wachsamem Auge des Höchsten ist dieses durch den Ausbruch der Orts-Bögen haufällig gewordene Heiligthum wieder zum Dienste Gottes brauchbar gemacht worden, Anno 1788 unter Obficht Eines Wohlöbl. Bauamts. Es waren damaliger Kirchenpfleger S. T. Hr. Wolfgang Jacob Seiferheld. Bau-Deputati: S. T. Hr. Johann Franz Engelhard, S. T. Hr. Johann Friedrich Bölz. Bauverwalter: Hr. Johann Leonhard Kagner. Baugeschreiber: Hr. Johann Peter Löchner. Werkmeister Lorenz Christ. Günther.

### **3. Beiträge zur Kunde der Vorzeit des Oberamtsbezirks Neckarsulm und Umgegend.**

Mitgetheilt von Oberamtsrichter Ganzhorn in Neckarsulm.

An die Forschungen und Funde, die in den früheren Jahreshften verzeichnet sind, anschließend, wird für dieses Jahr Folgendes bemerkt:

1. Beim Graben des Kellers des Bahnhofgebäudes in M ö c k m ü h l zeigten sich dort in der Tiefe von 2—3' Spuren eines germanischen Grabes, nämlich eine sich ziemlich weit ausdehnende Lage von Kohle und Asche mit rohen thönernen Gefäßstücken.

2. Bezüglich des im Jahreshft von 1868 S. 100 erwähnten P f i z h o f s oder P f i z h o f s wurde ermittelt, daß im Jahr 1528 Lorenz Michel's Kinder denselben besessen haben, wozu unter Anderem gehörten: 5 Morgen Acker und Holz zwischen Erlenbacher und Lennacher Hölzern gelegen und 1 Morgen 1 Viertel Wiese und Garten uff dem P f i z h o f mitten im Hof gelegen. Es war dies wohl der k l e i n e P f i z h o f.

Ferner war damals Hans Engelmann im Besiß eines dabei gelegenen Hofguts, zu welchem gehörten: 10 Morgen Acker und Holz am Dahenfelder Weg zwischen dem Dahenfelder gemeinen Holz und dem Heiligen Acker (zum Hofgut auf dem Eberfist gehörig) gelegen, ferner: 3 Morgen Acker und Holz beim Steinbron-

nen zwischen Lorenz Michels Kindern (denen wie erwähnt der kleine Pfizhof gehörte) und dem Eberfürst, 2 Morgen daselbst und 2 Morgen Acker und Wiesen ob der Schaffsteig. Es war dies wohl der große Pfizhof.

Auf der Höhe des Eberfürsts lassen sich noch deutlich die Spuren einer Niederlassung erkennen, insbesondere des Kellers, um dessen Vertiefung noch Bausteine, Ziegel und dergleichen sich vorfinden. Kleinere Umwallungen ziehen rings herum. Aus dem Gerechtigkeitsbeschrieb von Eberstadt ist zu entnehmen, daß im Jahr 1515 Herzog Ulrich diesen Hof Eberfürst oder Eberfürst (bestehend aus Haus, Scheuern, Wiesen und Aekern) einem Hans Ruckenberg zum Erblehen gegeben und letzter ihn hernach an die Gemeinde Eberstadt um 230 fl. verkauft hat. Das Hofgut wurde im Jahr 1735 zu Wald angelegt.

Laut Lehenbriefs vom 29. Septbr. 1609 stand der Schäfer-Familie Kollmar in Neuenstadt ein später an die Stadtgemeinde Neuenstadt verkauftes nun abgelöstes Schafwaiderecht auf die eben benannten Höfe zu, welches seinem Umfang nach in dem Lehenbrief dahin beschrieben ist:

Vom Dahenfelder Bauholz in den Neuenstädter Wald bis zum Heiligenbrunnen (Jahresheft v. 1868 S. 102) am Schweinhack furauf in Kellersacker (ebendasselbst S. 100) zum Pfizhof bis auf die Gellmersbacher Platten, von danuen auf Eberfürstler Markung und Felder rings um den Hof bis auf die Weingarten und Stöß, ausgenommen so der Hofmann etwan ein Stück Egarten zu seinen Rossen geheuet, soll man dieselben meiden, herum auf den Klingenacker zc.

Aus all diesem ist zu entnehmen, daß da, wo jetzt auf der Höhe des Gebirgszuges Wälder sich ausdehnen, früher eine ziemlich reiche Cultur sich befand, durchzogen und belebt durch eine viel befahrene Straße.

Wann auf S. 102 des letzten Jahrgangs des Vereinshefts auf den Kampf des Christenthums mit dem Heidenthum hingewiesen wurde, so verdient hier Erwähnung, daß in der Schlucht des Einsiedelwaldes (sogen. Bruderflinge) noch die Stelle zu erkennen ist, wo ein Einsiedler gehaust hat, namentlich finden sich noch Ziegel von der Dachbedeckung vor.

Der Mund des Volkes bewahrt noch manche Sage von

Geistern und Unholden, die früher auf den Höhen gehaust haben und bis zur Stunde noch in Waldes Dickicht haufen sollen. Da steht das Lennacher Hirtenmännlein vornen an.

Wenn es in der Nähe eines Fuhrwerks ist, so sind die Pferde trotz aller Anstrengungen des Fuhrmanns nicht weiter zu bringen, sie zittern und schwitzen am ganzen Leibe und erst, wenn die Abendglocke ertönt, ziehen sie wieder an. Ein ander Mal verlockt das Männlein die Leute in den Wald in der Gestalt eines Zwerges; es hält nicht an, geht immer voraus, endlich aber versteckt es sich hinter einer Eiche, läßt ein teuflisches Gelächter erschallen, auf welches ein schrecklicher Sturmwind sich erhebt, der den Wald durchheulend Schrecken verbreitet.

Dem beim Mondschein auf Wild oder Wilddiebe lauenden Jäger erscheint es in der Gestalt eines großen Hundes, namentlich eines schwarzen Pudels, der sich ihm quer über den Weg legt. Will der Jäger den Hund verfolgen, so kann er von Glück sagen, wenn er in der Eile der Verfolgung noch rechtzeitig den Abgrund der gegen Dahenfeld jäh abfallenden Felsenwand, wohin er gelockt wurde, wahrnimmt, an welchem Abgrund denn auch der Hund spurlos verschwunden ist.

Das Hirtenmännlein bläst zeitweise mit einem Alphorn hübsche Melodien; man kann dieselben in den Weinbergen gut vernehmen. Bei diesem Blasen zeigt das Männlein, sonst ein Unhold, seine gute Seite, denn man weiß, daß, wenn es bläst, auch ein guter Wein wächst.

In den waldigen Höhen bei Cleversulzbach haust und rumort der sogenannte H ä l d e n g e i s t , der sich manchmal auch auf die Felder verirrt und dort den nächtlichen Wanderer mit seinem Irrlichtschein vom rechten Weg abzubringen sucht.

3. Beim Aufgraben des Bodens vor der Fallbrücke des alten Freiherrlich von Berlichingen'schen Schlosses in J a g s t h a u s e n fand sich ein Denkstein der 22. Legion vor. Auf dem Sandsteine 13" lang, 9" hoch ist die Inschrift

L E G. XXII.

PR. P. F.

d. h. Primigenia (erstgeschaffene), Pia, Fidelis.

Ein gleicher Denkstein, aber größer als dieser, wurde früher schon gefunden, vergleiche Stälin wirtemb. Geschichte I S. 77. 55.

4. Münzfunde:

- a. Neuenstadt, von Silber: caput Romae galeatum. Rückseite: Venus in bigis cupidinum.
- b. Tiefenbach: Vespasian, silbern. Rückseite Augur mit den pontifikalischen Instrumenten.
- c. Neckarelz: Vitellius, silbern. Rückseite: libertas restituta, stans, stolata.
- d. bei Kochendorf von Bronze, Antoninus. Rückseite: Fortuna stans.
- e. bei Duttenberg: Nerva, von Bronze. Rückseite: Aequitas Augusta, stans.

#### 4. Die römischen Inschriften in Württembergisch Franken.

Von Diak. Haug in Weinsberg.

Eine Zusammenstellung sämtlicher in unserem Vereinsgebiet aufgefundenen römischen Inschriften ist bis jetzt noch nicht gemacht worden. Zwar hat Stälin, auch hierin Bahn brechend, mit bekannter Gründlichkeit in den Württemb. Jahrb. 1835 alle württembergischen Inschriften gesammelt und erläutert, aber diese Sammlung ist jetzt nicht mehr vollständig. Es hat ferner nach Steiners unzulänglichen Versuchen in neuester Zeit B r a m b a c h in sein umfassendes und verdienstliches Corpus Inscriptionum Rhenanarum auch die uns angehörenden Inschriften mit aufgenommen; aber dieses Werk ist den meisten Mitgliedern unseres Vereins nicht leicht zugänglich und bei dem Mangel einer Erklärung auch nicht verständlich genug. So dürfte es kein unnöthiges Unternehmen sein, jene ältesten urkundlichen Grundlagen der Geschichte unseres Landstrichs nach dem neuesten Stande der Forschung mit kritisch gesichtetem Texte an diesem Ort besonders abdrucken zu lassen und außer den literarischen Nachweisungen einen kurzen Commentar hinzuzufügen.

Zur Feststellung des Textes habe ich die meisten noch vorhandenen Inschriften selbst neu verglichen und auch nach jenen